

Ewe Benbenek

Juices

Österreichische Erstaufführung

Regie: Florentine Krafft

Premiere: 06.06.2025

Mit letzter Kraft hängen sie am Kronleuchter. Als Kinder von Arbeitsmigrant:innen haben sie sich gerade erst aufgeschwungen, und schon gleiten sie ab. Sie landen in Putzlachen, in denen Erinnerungen an ihre Mütter auftauchen. In ihrem Gedankenstrom spüren sie plötzlich einen Riss: Wo verläuft die Grenze zwischen Westeuropa und Resteuropa? Auf wessen Kosten geht sozialer Aufstieg und wer sind eigentlich die Menschen, die den Spargel ernten, bevor er in Sauce Hollandaise ertränkt wird?

Nach dem großen Erfolg von *Tragödienbastard*, uraufgeführt am Schauspielhaus Wien und ausgezeichnet mit dem Mülheimer Dramatikpreis, ist nun ein weiteres Stück von Ewe Benbenek am Schauspielhaus zu erleben. Regisseurin Florentine Krafft erkundet gemeinsam mit Studierenden der MUK die Partitur eines gesellschaftlichen Struggles.

Besetzung, Team und Produktionsdaten

Mit: Lara Horvath, Marko Kerezović, Maxim Lohse, Jakob Merkle, Tara Michelsen, Konstantin Mues Bœuf, Una Nowak, Jasmin Weißmann

Regie: Florentine Krafft

Bühne und Kostüme: Matthias Dielacher, Chani Lehmann

Musik: Johannes Mittl

Choreographie und Regieassistenz: Melina Papoulia

Dramaturgie: Marie-Theres Auer, Tobias Herzberg

Regiehospitantz: Eva Weinlich

In Koproduktion mit der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK)

die
MUK MUSIK UND KUNST
PRIVATUNIVERSITÄT
DER STADT WIEN

Österreichische Erstaufführung: 06.06.25, Schauspielhaus Wien

Aufführungsrechte: S. Fischer Theater und Medien

Fenster in eine Kollektiverinnerung

Statements der Spieler:innen

Juices thematisiert die Identitätssuche der Nachfolgegeneration von Arbeitsmigrant:innen. Was daran berührt bei der Auseinandersetzung mit Text und/oder Rolle?

Im Text wird oft von Druck gesprochen. Ein Druck, dem Geschenk der Eltern für ein „besseres“ Leben nicht gerecht zu werden. Diese permanente Unruhe, diesen Existenzdruck kann ich gut nachvollziehen. (Maxim Lohse)

Der Text ist für mich ein Fenster in eine Kollektiverinnerung, eine Erinnerung vieler Personen, die eine ähnliche Geschichte teilen. (Lara Horvath)

Ein Mensch, der nach und nach die verschiedenen Aspekte seines Erbes aufdeckt. (Konstantin Mues Bœuf)

Ewe Benbenek schafft es auf eine faszinierende Art, dieses unvorstellbar große sozialpolitische Thema in einen spielerischen Text zu formen. Es ist eine ständige Suche und eine Entschlüsselung der vielen Ebenen, die unter der Oberfläche des Textes liegen, und der Versuch, diese Ebenen auf die Bühne beziehungsweise ins Publikum zu bringen. (Marko Kerezović)

Als Person, die in zwei sehr unterschiedlichen Kulturkreisen aufgewachsen ist, kann ich die Zerrissenheit, die auch in *Juices* thematisiert wird, sehr gut nachvollziehen. Es kann verwirrend und erdrückend sein, mehreren Welten entsprechen zu müssen – aber auch unendlich bereichernd! (Una Nowak)

2

Wie fühlt es sich für Euch als Spieler:innen an, keine durchgehenden Rollen zu verkörpern, sondern immer andere Standpunkte einzunehmen?

Dadurch, dass man keine konkreten Rollen spielt, ist man auf der Bühne permanent auf Zack. Es gibt keine „ruhigen“ Momente als spielende Person, weil man immer mit den Kolleg:innen mitdenkt und die neuen Standpunkte für sich nachvollziehbar entstehen lässt. Es wird einem nie langweilig; auch wenn man selbst nicht spricht, hat man viel zu denken! (Marko Kerezović)

Es ist wunderschön, zu acht als eng zusammengeschweißtes Ensemble durchgehend auf der Bühne zu stehen und ständig Bezug zueinander herzustellen. Durch die ständig wechselnden Standpunkte entsteht immerzu Reibung, die das Spiel miteinander schärft! (Una Nowak)

Ich bin als Spielerin dankbar dafür, dieses komplexe Thema aus verschiedenen Standpunkten und Blickwinkeln erfahren und verhandeln zu dürfen. Ich denke, so ermöglicht man einen vielschichtigen Zugang. (Lara Horvath)

Hier kommt das Ensemble als tragendes Element zum Einsatz und übernimmt die durchgehende Rolle. (Konstantin Mues Bœuf)

Was begeistert euch an dem Text?

Mich begeistert an *Juices* am meisten, wie es der Autorin gelingt so viele unterschiedliche Standpunkte und Erfahrungen zu verknüpfen. Das Thema der Identitätssuche, der Auseinandersetzung mit den Eltern und das Aufarbeiten von Erwartungsdruck ist immer sehr subjektiv. Trotzdem gelingt es der Autorin durch ihre wandelbaren Figuren die Gemeinsamkeiten innerhalb einer Generation in den Mittelpunkt zu stellen, ohne die unterschiedlichen Umgangsweisen abzuwerten oder zu gewichten. (Jasmin Weißmann)

Was würdet ihr dem Publikum gerne mitgeben?

Ich kann schlecht sagen, was der Abend sein soll oder sein wird, aber ich kann sagen, was ich nicht möchte: dass der Abend traurig ist. Das Stück erzählt die Geschichte von zahllosen Menschen, die in Österreich und Deutschland leben, Menschen in unserem Alter und ich möchte diese Geschichte nicht als eine zu betauernde Geschichte erzählen. Sie ist nicht schön, und sie muss sich ändern, aber sie ist nicht nur traurig. Sie ist real! (Marko Kerezović)

Klammern an den Czandelier

Statement der Regisseurin

3
Juices sensibilisiert uns für die eigene Selbstverständlichkeit, mit der wir uns durchs Leben bewegen, in dem uns das Stück mit dem Stress, den Bemühungen und den Ängsten derer konfrontiert, die sich nach einer solchen Selbstverständlichkeit sehnen und hart dafür kämpfen müssen. Die Autorin arbeitet mit sehr assoziativen, sinnlichen und humorvollen Bildern. Das Festklammern an im Stück so zentralen Kronleuchter symbolisiert eine sozioökonomische Mittelschicht, die man auf keinen Fall wieder verlassen will. Verzweifelt klammert man sich also an den Chandelier (eine popkulturelle Referenz auf SIAs berühmten Song) – oder, wie die Autorin ihn ins polnische überlaufen lässt: Czandelier – um ja nicht wieder abzurutschen. Er verbildlicht die Sehnsucht, endlich anzukommen. Ganz schön schwierig in einer Gesellschaft, die Zugehörigkeit noch immer an Herkunft und soziale Klasse knüpft.

Das Stück ist ursprünglich auf drei Stimmen aufgeteilt, funktioniert aber auch wunderbar mit einer größeren Besetzung und somit einer Vielstimmigkeit, die ganz im Sinne der Autorin ist. Es geht eben nicht um das Nacherzählen einzelner Schicksale, sondern um die Darstellung eines kollektiven Erfahrungsraums und struktureller Problematiken. Die Spieler:innen dürfen hier lustvoll und oft in Sekundenschnelle die Perspektiven und Positionen wechseln. Wir erzählen *Juices* als Gruppe, als Schwarm und gleichzeitig mit individuellen und sehr persönlichen Zugängen. (Florentine Krafft)

Deutsche Lebenslügen

Statement anlässlich der Nominierung für den Mülheimer Dramatikpreis 2024

Wie davon erzählen, vom vermeintlichen Ankommen als Arbeitsmigrant*innen-Kind im bundesdeutschen Wohlstandswesten? Vom Sich-Heraufschwingen in den Kronleuchter der Wunschexistenz, die doch immer gefährdet bleibt? Von den Erinnerungen an die dauergestresste Mutter, die von Niedriglohnjob zu Niedriglohnjob hetzen musste, nie Zeit für sich hatte, das Kind während der Putzschichten irgendwo mit einem Malblock geparkt? Von den Deutschen, die durch sie hindurchgesehen haben? Wie davon erzählen, wenn man keinen Leidenskitsch verbreiten will, nicht in die Klassismusklichees rutschen will, keinen ‚Working-Class-Erinnerungsporn‘ schreiben will?

Ewe Benbenek weiß als Autorin und Literaturwissenschaftlerin viel zu viel über sich, ihre Herkunft, die Welt und das Schreiben, um sich mit einem vermeintlich authentischen autofiktionalen Text zu begnügen. In den 1990ern in der niedersächsischen Provinz aufgewachsen, wohin es ihre Eltern aus Polen verschlagen hat, kennt sie die Spiele der (un)sanften Diskriminierung und Ausgrenzung, die Abstände, die zu überwinden waren bis zu Abitur, Studium und einem Ankommen, das dennoch ein dauernder Struggle bleibt. „Wie soll ich das jetzt erklären“, heißt es unvermittelt nach knapp der Hälfte von „Juices“. Die Antwort ist ein mäandernder Bewusstseinsstrom, verteilt auf drei Stimmen, durchsetzt mit mehreren Sprachebenen – Umgangssprache, Schriftsprache, einfache Tun-Sätze, Neologismen, eingestreute Anglizismen, herbeizitiertes Beamtendeutsch. Der Sprachfluss arbeitet sich durch fünf, sechs Situationen, beginnend bei Anfangsgestotter, übers prekäre, absturzgefährdete Hängen an einem „Czandelier“, dem Landen in einem billigen Entspannungsschaumbad, eingesprengten Kindheitserinnerungen, dem bald von mehreren Entspannungsbierchen erleichterten ewigen Warten an einem Bahnhof bis zu einem sommerlichen Wochenende am Badesee, immer durchzogen von Abschweifungen und Selbstreflexion, Fragen an sich und andere.

Am Ende mündet der Sprachgedankenstrom in eine Wutrede, wird der „BRD“ die Rechnung präsentiert für ihren Hochmut und ihren Selbstbetrug, man hätte alles aus eigener Kraft erreicht: die deutschen Lebenslügen vom selbstgezogenen Schlusstrich nach Krieg und Nazidiktatur, vom vergessenen Marshall-Plan, den missbrauchten „Gastarbeitern“ bis zur verlogenen Europabegeisterung über den Schengenraum 2004, als man wie schon zu Preußens Zeiten wieder billige Arbeitskräfte „ganz legal“ aus Osteuropa holen durfte.

Da münden schließlich die vielen Perspektiven aus den drei Ichs, ihren Stimmen und Gedanken in einen Fluchtpunkt: die zwei sehr verschiedenen Geschichten von West- und Osteuropa und die Frage, was denn das für eine Solidarität sei, wenn sie nur einigen ausgesprochen wird und anderen nicht. Und der Titel? „Juices“ sind „all die Flüssigkeiten (...) / die aus uns selbst kommen“, sprich Tränen, Schweiß und Angst. Englisch klingt es nicht so pathetisch, meint aber dasselbe. (Franz Wille)

Zur Seite der Mülheimer Theatertage: <https://www1.muelheim-ruhr.de/kunst-kultur/theater/stuecke/juices/335459>

Biografien Team

Text

Ewe Benbenek studierte Kultur- und Politikwissenschaften an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) und am University College London, sowie Literaturwissenschaft an der Universität Erfurt und war von 2014 bis 2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Neuere deutsche Literatur/Theaterforschung an der Universität Hamburg. 2019 wurde sie für den Retzhofer Dramapreis nominiert. Ihr Theaterstück *Tragödienbastard* wurde im Rahmen des Arbeitsateliers von uniT und dem Schauspielhaus Wien gefördert und am Schauspielhaus Wien uraufgeführt. 2021 gewann sie mit *Tragödienbastard* den Mülheimer Dramatikpreis und wurde im selben Jahr in der Kritikerumfrage von „Theater heute“ zur Nachwuchsautorin des Jahres gewählt. Ihr zweites Stück, *Juices*, wurde in der Regie von Kamila Políková am Nationaltheater Mannheim uraufgeführt und ebenfalls für den Mülheimer Dramatikpreis nominiert.

Regie

Florentine Krafft, 1987 in Hamburg geboren, studierte Schauspiel an der Zürcher Hochschule der Künste und war Teil des Schauspielstudios am Theater Chemnitz. 2014 spielte sie die Hauptrolle in dem Schweizer Kinofilm *Tempo Girl* von Dominik Locher. Ihr erstes Festengagement führte sie von 2013 bis 2017 ans Staatstheater Karlsruhe. Dort wurde sie 2015 von der Zeitschrift „Theater heute“ als Nachwuchsschauspielerin des Jahres nominiert und begegnete Regisseur:innen wie Jan Philipp Gloger, Mina Salehpour, Anna Bergmann und Stefan Otteni. Mit Marie Bues arbeitet sie seit Jahren kontinuierlich zusammen, zuletzt bei *Die vielen Stimmen meines Bruders* (2023 in Koproduktion zwischen dem Schauspielhaus Wien, dem Kosmos Theater Wien und dem Kunstfest Weimar) und in der Inszenierung *Frau verschwindet* an den Bühnen Bern, wo sie von 2017-2021 fest engagiert war. Weitere Arbeiten der letzten Jahre führten sie mit Regisseur:innen wie Sebastian Klink, Kieran Joel, Anna Papst, Christoph Frick, Alexandra Wilke, Zino Wey und Antje Schupp zusammen. Freischaffend arbeitete sie zuletzt für das Theater Marie, das Theater Hora und das Neue Theater Dornbach b. Basel und als Dozentin für Schauspiel an den Hochschulen in Bern und Zürich. Seit 2023/24 ist sie Ensemblemitglied ans Schauspielhaus Wien und ist bei *Juices* hier auch als Regisseurin tätig.

Bühne und Kostüme

Matthias Dielacher ist Bühnen- und Kostümbildner und lebt in Wien. Er studierte Kunstgeschichte in Graz und war von 2018 bis 2023 am Schauspielhaus Graz als Assistent tätig. Dort entstanden erste eigene Bühnen- und Kostümbilder. Er arbeitete als Ausstatter an der Performance *HAUSGEIST or I Wish You Were Here* (Regie: Marta Navaridas und Alex Deutinger), *Mopedmonolog* (Regie: Yara Michelitsch) sowie an der Grazer Adaption der immersiven Performance *(X-Ray) Durchleuchtet* (Regie: Natasha Syvanenko). In den letzten Jahren folgten mehrere Arbeiten mit Elisabeth Weiß und Korbinian Schmidt an verschiedenen Produktionen. Er war als Ausstatter an diversen Film- und Videoprojekten für das Schauspielhaus Graz beteiligt, darunter *#neuesdramazuhaus* sowie Videokampagnen und Kurzfilme. Seit der Zusammenarbeit an der Produktion *FALSCH* (Regie: Anne Mulleners) an den Wuppertaler Bühnen entwickelt er vermehrt Bühnen- und Kostümbilder im Team mit Chani Lehmann zusammen, u.a. am Theater Oberhausen und der Drachengasse Wien. *Juices* ist seine erste Arbeit am Schauspielhaus Wien.

Bühne und Kostüme

Chani Lehmann, geboren und aufgewachsen in Berlin, studierte Kostüm & Szenografie und im Masterstudiengang Design & Medien an der Hochschule Hannover. Während des Studiums hospitierte und assistierte sie u. a. an der Schaubühne am Lehniner Platz, dem Berliner Ensemble und dem Schauspielhaus Bochum und entwarf erste eigene Arbeiten. Seit Abschluss ihres Studiums arbeitet sie als freie Kostüm- und Bühnenbildnerin für Theater und Film. In den letzten Jahren wirkte sie unter anderem am Schauspielhaus Graz, Tiroler Landestheater, Ballhaus Prinzenallee Berlin, Niederösterreichisches Landestheater und für den Kultursommer Wien. Seit der Zusammenarbeit an der Produktion *FALSCH* (Regie: Anne Mulleners) an den Wuppertaler Bühnen entwickelt sie vermehrt Bühnen- und Kostümbilder im Team mit Matthias Dielacher, u.a. am Theater Oberhausen und der Drachengasse Wien. 2024 wurde sie im Rahmen der Kritiker:innenumfrage des Magazins „Theater heute“ als Nachwuchskostümbildnerin des Jahres nominiert. *Juices* ist ihre erste Arbeit am Schauspielhaus Wien.

Musik

Johannes Mittl war schon während seines Studiums an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart als Pianist, Klavierpädagoge und Chorleiter aktiv. Seine erste Theaterproduktion führte ihn 2011 ans Staatstheater Karlsruhe, wo er als Keyboarder in *Du musst dein Leben ändern* in der Regie von Patrick Wengenroth mitwirkte. Seitdem erarbeitete er Musik zu knapp sechzig Theaterstücken, zuletzt am Schauspielhaus Graz sowie den Staatstheatern Braunschweig, Karlsruhe, Saarbrücken und dem Staatsschauspiel Dresden.

Choreographie und Regieassistenz: Melina Papoulia

Melina Papoulia (*1998) absolvierte das Studium Zeitgenössischer und Klassischer Tanz an der Musik und Kunst Universität Wien und studiert derzeit im Master Kunst- und Kulturwissenschaften an der Universität für angewandte Kunst Wien. Als Performerin und Tänzerin ist sie in der freien Szene in Wien tätig, zuletzt in Zusammenarbeit mit Inge Gappmaier und Flóra Boros.

Seit 2022 ist sie Regieassistentin am Schauspielhaus Wien, wo sie auch erste Regiearbeiten zeigen konnte (*Ihr Kinderlein kommet (und gehet doch all)*, 2024 und *im vorbeigehen / u prolazu*, 2025).

Als Choreografin war sie für *Faarm Animaal* (2022), *Bühnenbeschimpfung* (2023) und *Juices* (2025) am Schauspielhaus Wien verantwortlich und nahm am Atlas-Stipendium von Impulstanz teil.

Ab August 2025 wird sie Dramaturgieassistentin am Schauspielhaus Wien.

Schauspielhaus

Dramaturgie

Marie-Theres Auer, geboren 1997 in Graz, studierte von 2018-2023 Theater-Film und Medienwissenschaften sowie Musikwissenschaft und Zeitgeschichte und Medien an der Universität Wien. Parallel dazu arbeitete sie als Regieassistentin sowohl im Sprech- als auch Musiktheaterbereich (u.a. an der Wiener Staatsoper, den Salzburger Festspielen und dem Theater in der Josefstadt) wie auch als Organisationsassistentin am Interuniversitären Forschungsverbund Elfriede Jelinek der Universität Wien und der MUK. Als Autorin ist sie seit 2020 Teilnehmerin bei Forum Text der UniT Graz. 2022 gewann sie den Publikumspreis des Hans-Gratzer-Stipendiums am Schauspielhaus Wien für ihren Stückentwurf *Granatsplitter*, der sich mit kollektivem Erinnern und Vergessen auseinandersetzt. Seit der Saison 2023/24 ist sie Dramaturgieassistentin und Dramaturgin am Schauspielhaus Wien. Im Oktober 2024 kam ebendort ihr Text *Amor und* – als Solo mit Maximilian Thienen zur Uraufführung

Dramaturgie

Tobias Herzberg, geboren 1986 in Hamburg, ist Theaterregisseur und Dramaturg. Seit 2023 gehört er zur Künstlerischen Leitungsgruppe am Schauspielhaus Wien. Als Stipendiat des Ernst-Ludwig-Ehrlich-Studienwerks studierte er Regie an den Theaterhochschulen in Hamburg und Zürich. In seinem Solostück *Feygele* verarbeitet er jüdisch-queere Erfahrungen. Mit dieser Performance (Gastspiele in Köln, Konstanz, Krakau, Poznań und Toronto) nahm er 2016 beim Desintegrationskongress am Maxim Gorki Theater Berlin teil, woraufhin er für drei Jahre Teil der Gorki-Dramaturgie wurde. Als Künstlerischer Leiter der dortigen Experimentierbühne Studio Я leitete er u.a. gemeinsam mit Max Czollek und Sasha Marianna Salzmann die *Radikalen Jüdischen Kulturtage*. Von 2019 bis 2021 war er Dramaturg am Wiener Burgtheater. Tobias Herzberg lehrt am Institut für Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst in Wien und ist Vertrauensdozent des Ernst-Ludwig-Studienwerks. Er engagiert sich in der pluralen Erinnerungsarbeit und ist Mitglied der *Coalition for Pluralistic Public Discourse (CPPD)*. Am Schauspielhaus ist die Deutschsprachige Erstaufführung von *Verbranntes Land (Salty Irina)* von Eve Leigh in seiner Regie zu sehen.

7

Kontakt

Marie-Theres Auer
Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit
Schauspielhaus Wien
Porzellangasse 19, 1090 Wien
presse@schauspielhaus.at
+43 1 317 01 01 307 | +43 676 898 340 307